

OSTERHOLZER KREISBLATT

DIE WOCHE · MEIN VEREIN

SONNTAG, 20. AUGUST 2017

Tanzen unter Freunden

Rund 300 tanzbegeisterte Jugendliche zeigen am heutigen Sonntag ab 11 Uhr ihre Choreografien in der August-Schlüter-Sporthalle in Osterholz-Scharmbeck. Zuschauer sind willkommen.

Termine Seite 4



Osterholzer Wochenschau

FREIES WLAN IM LANDKREIS

Landkreis Osterholz. An zahlreichen Orten in Ritterhude können die Bürger auf freies WLAN zugreifen. Das haben sie dem ehrenamtlichen Engagement von Winfried Rokita zu verdanken, der elf Standorte mit entsprechenden Routern für den Freifunk bestückt hat. Auch in Worswede hat der Lilienthaler zusammen mit der dortigen Gewerbevereinigung 15 Gebäude ausgestattet. In Ritterhude arbeitet Rokita inzwischen an Dächern und Fassaden, um Außenantennen anzubringen und die Reichweite des Freifunks zu vergrößern.

ANZEIGE

Heimatshoppen stärkt Ihre Gemeinde

AKTIONSTAGE
am 8. und 9. September 2017

Gemeinde Ritterhude
OSTERHOLZ-SCHARMBECK

Zurück in geregelte Bahnen

Der Herbergsverein kümmert sich um Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit Bedrohte im Landkreis

Ein Dach über dem Kopf zu haben ist für die meisten Menschen selbstverständlich. Nicht aber für diejenigen, die auf Elke Reineke und Sarah Schulte zukommen.

VON KIM WENGOBORSKI

Landkreis Osterholz. Die Klienten des Herbergsvereins sind auf verschiedenen Wegen in Notlagen geraten und wissen manchmal nicht, wo sie die nächste Nacht verbringen sollen. Für alleinstehende und mittellos umherziehende Wohnungslose war Elke Reineke zuständig, als sie im Jahr 1986 die erste Anlaufstelle des Herbergsvereins im Landkreis Osterholz aufbaute.

Zu dieser Zeit hatte der Herbergsverein vom Regierungsbezirk Niedersachsen die Aufgabe übertragen bekommen, sich um die Wohnungslosen im Landkreis Osterholz zu kümmern. Die damalige Berufsanfängerin Elke Reineke nahm diese Herausforderung für den Verein an. Finanziert wird die Arbeit vom Landkreis Osterholz und vom Land Niedersachsen.

Ziel des Vereins ist es, Menschen, die in Schwierigkeiten geraten sind, Teilhabe und Teilnahme am an der Gesellschaft zu ermöglichen und ihnen zu einem selbstbestimmten Leben zu verhelfen. Der Herbergsverein wurde im Jahr 1869 gegründet und hat seinen Hauptsitz in Lüneburg.

„Für die sogenannten Obdachlosen gab es damals noch ganz andere, abwertende Namen“, erinnert sich die heute 55-Jährige. Sie hingegen reizte es, mit einer Gruppe von Menschen zu arbeiten, die außerhalb der Gesellschaft stehen. Kurz nach ihrem Abschluss zur Diplom-Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin in Berlin zog es die gebürtige Detmolderin wieder zurück in dörfliche Strukturen. „Ich wollte unbedingt weg aus Berlin. Dort war es mir viel zu laut und unruhig“, beschreibt sie.

In den ersten Jahren in Osterholz-Scharmbeck waren Elke Reineke und Sarah Schulte hauptsächlich Männer, oft hatten diese Probleme mit Alkohol. „Ich werde oft gefragt, ob ich als junge Frau denn keine Angst gehabt hätte“, erinnert sie sich an die 80er-Jahre. Übergriffe oder bedrohliche Situationen habe es aber in der Arbeit mit ihren

Klienten noch nie gegeben. „Es kommt sehr darauf an, wie man selbst auftritt. Und ich bin nie eine ängstliche Person gewesen.“

In den 31 Jahren habe sich viel verändert. Früher hat Elke Reineke den Job alleine gemacht, seit einigen Jahren hat sie Unterstützung und teilt sich ihre Stelle mit einer Kollegin. Vor zwei Jahren hat die 29-jährige Sarah Schulte beim Herbergsverein angefangen.

„Die Klientenzahlen steigen an“, sagt Elke Reineke. Auch die Zielgruppe habe sich verändert. Während früher hauptsächlich Männer von Wohnungslosigkeit betroffen waren, sind heute häufiger auch Frauen unter den Klienten. „Es ist schwer zu sagen, woran das liegt. Möglicherweise haben Frauen früher noch andere Möglichkeiten gehabt, irgendwo unterzukommen“, vermutet Elke Reineke.

Nicht selten gehen mit einer Obdachlosigkeit Süchte einher, erzählt Elke Reineke. Alkohol sei das häufigste Suchtmittel. Doch Cannabis und andere Drogen würden immer öfter eine Rolle spielen, wenn Menschen in schwierigen Lebenslagen geraten. Insbesondere bei den jüngeren Klienten. Auch psychische Erkrankungen können ein Auslöser dafür sein, dass Betroffene ihre Wohnung verlieren und keine neue mehr finden. „Ich habe den Eindruck, dass diese Problematik in den vergangenen Jahren zugenommen hat“, sagt Elke Reineke.

Das Konzept des Herbergsvereins hat sich den veränderten Umständen angepasst. Seit einigen Jahren betreuen Elke Reineke und Sarah Schulte neben den Wohnungslosen und mittellos Umherziehenden auch Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind. Zudem begleiten sie auch mehrfach abhängige psychisch erkrankte Menschen.

„Wir greifen auf ein großes Netzwerk von Hilfsangeboten zurück“, beschreibt Sarah Schulte. Darin liege auch die Stärke des Vereins. Die beiden Mitarbeiterinnen wissen, wen sie ansprechen können, wenn ihre Klienten sich in Notlagen befinden. „Es macht Spaß, mit so vielen Institutionen zusammen zu arbeiten. Alleine würden wir es auch gar nicht schaffen“, sagt Sarah Schulte. Zu diesen Institutionen zählen zum Beispiel das Jobcenter, das Ordnungsamt oder die Suchtberatung.

Zudem nehmen die beiden Mitarbeiterinnen des Vereins bei Bedarf Kontakt zu potenziellen Vermietern auf. „Einige unserer Klienten haben eine Vorgeschichte, vor



Gemeinsam etwas unternehmen und Erfahrungen austauschen können Betroffene im Haus des Herbergsvereins.



Elke Reineke (links) und Sarah Schulte ermöglichen Wohnungslosen einen Zugang zum Hilfenetzwerk. FOTOS: KIM WENGOBORSKI

der Vermieter zurückschrecken“, weiß Elke Reineke aus Erfahrung. In solchen Fällen treffen die beiden Frauen eine Vereinbarung mit dem Vermieter. Der Verein übernimmt für ein Jahr die Funktion als Mieter. Das gibt dem Vermieter die Sicherheit, dass er sein Geld erhält.

Die Mitarbeiterinnen fungieren als Ansprechpartner und der Verein kommt, sofern nötig, für möglicherweise entstehende Kosten auf. Das können zum Beispiel

des Vereins ihre Klienten regelmäßig und unterstützen sie dabei, ihr Leben in der Wohnung und auch in weiteren Bereichen in geregelte Bahnen zu lenken. Unter anderem indem sie ihnen helfen, ihren Alltag zu strukturieren oder Anträge für Hilfen auszufüllen.

Bei regelmäßigen Sprechzeiten im Haus des Herbergsvereins können die Besucher ihre Sorgen und Nöte mit anderen Gästen austauschen und gemütlich einen Kaffee trinken. Alkohol kommt hier selbstverständlich nicht auf den Tisch. „Sollten die Gäste mal angetrunken sein, nehmen wir das aber hin. Die Menschen dürfen hier sein, wie sie sind“, erzählt Elke Reineke. Der Herbergsverein vertrete den Gedanken, dass die Sucht anerkannt werden solle.

Die Klienten dürfen zwar alkoholisiert im Haus des Vereins verweilen, tiefere Gespräche mit den beiden Mitarbeiterinnen finden in diesem Zustand aber nicht statt. „Das würde überhaupt keinen Sinn ergeben. Dann würde nur die Hälfte hängen bleiben“, beschreibt Elke Reineke.

Das Vereinshaus soll ein Anlaufpunkt und ein Ort der Zusammenkunft sein. Einmal in der Woche wird gemeinsam im Vereinshaus gefrühstückt, einmal im Monat bereiten die Gäste in Eigenregie gemeinsam Mittag in der Küche vor. Kürzlich haben die Gäste mit Elke Reineke und Sarah Schulte ein Sommerfest gefeiert. Sie haben weiterhin die Möglichkeit, im Haus des Herbergsvereins ihre Wäsche zu waschen oder sich zu duschen.

Ein Mitarbeiter, der dem Verein von ProArbeit an die Seite gestellt wurde, übernimmt in den rund 100 Quadratmeter umfassenden Räumlichkeiten kleine Hausmeisteraufgaben. Wenn Gäste vor Ort sind, kümmert er sich darum, dass es ihnen an nichts fehlt. Ein Ehrenamtlicher hat zudem vor Kurzem eine gemütliche Gartenecke mit Steinen, Pflanzen und Möbel hergerichtet. Hier feierten Elke Reineke und Sarah Schulte mit den Gästen ihr Sommerfest.

„Hilfe von Ehrenamtlichen nehmen wir gerne an“, sagt Elke Reineke. Wer Interesse an den Tätigkeiten des Vereins hat, Unterstützung für sich oder andere benötigt oder den Verein unterstützen möchte, kann sich unter der Telefonnummer 04791/13398, per E-Mail unter wohnungslosenhilfe@herbergsverein.de und in der Beckstraße 11 in Osterholz-Scharmbeck mit den Mitarbeiterinnen in Verbindung setzen.

ROHRRISS MIT FOLGEN

Osterholz-Scharmbeck. Eine defekte Wasserleitung hat im Dorfgemeinschaftshaus Heilshorn große Schäden angerichtet. Aus einem Riss war wochenlang Wasser in den Boden gesickert. Nun müssen Handwerker die Bodenbeläge und die Wandverkleidungen entfernen, um sich einen Eindruck zu verschaffen. Knapp 200 Quadratmeter Grundfläche sind betroffen. Sogar in der angrenzenden Sporthalle sind Boden und Wände nass. Beide Gebäude sind bis zum 3. Dezember nicht benutzbar.

SPD-EMPFANG AUF GUT SANDBECK

Osterholz-Scharmbeck. Beim Sommerempfang der SPD auf Gut Sandbeck standen sozialdemokratische Werte im Mittelpunkt. Bundestagsabgeordnete Christina Jantz-Hermann hatte dazu zwei Gastredner eingeladen. Die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung und stellvertretende Bundesvorsitzende der Partei, Aydan Özoğuz, forderte in ihrer Ansprache: „Wir wollen mehr Frieden, mehr Zusammenhalt und mehr Gerechtigkeit. Jörg Meielke, Leiter der niedersächsischen Staatskanzlei, fand deutliche Worte zur Lage in Hannover: „Stephan Weil ist und bleibt Ministerpräsident.“

NACHBARSCHAFT GEGEN RECHTS

Lilienthal. Die Anwohner der Straße Alten Eichen in Worphausen setzen sich gegen Rechts ein: Seit einiger Zeit lebt ein Nachbar in der Straße, der aus seiner rechten Gesinnung keinen Hehl macht und außerdem Mitglied der NPD ist. Für die hatte er 2006 sogar für den Lilienthaler Rat kandidiert. Das sie Tür an Tür mit einem Mann leben, dessen politische Überzeugung sie strikt ablehnen, wollen die Anwohner nicht hinnehmen. Deshalb veranstalten sie ein Straßenfest, um sich geschlossen gegen Rechts und für Weltoffenheit zu positionieren.

SICHER SEIN VOR RASERN

Ritterhude. Das Verkehrsaufkommen im Straßenzug Vor Osterhagen/Osterhagen in Ihlpohl wird immer schlimmer. Dabei ist die Anliegerstraße eigentlich für den Durchgangsverkehr gesperrt. Doch daran hält sich fast niemand: Das Durchfahrtsverbot oder die Tempo-30-Vorschrift wird von den meisten Autofahrern ignoriert. Deswegen wollen die Anlieger nicht mehr tatenlos zusehen: Sie halten das Problem für Gefahr im Verzug. Seit fünf Jahren hat sich die Lage nicht verbessert. Nun soll der Gemeinderat über mögliche Baumaßnahmen entscheiden.

NEUER NAME FÜR DEN MARKTPLATZ

Ritterhude. Die neue Ortsmitte in Ritterhude hat jetzt auch offiziell einen Namen: Marie-Bergmann-Platz. Das Straßenschild dazu wurde am vergangenen Wochenende von Bürgermeisterin Susanne Geils zusammen mit einigen Schulkindern enthüllt. Die Gestaltung des Platzes ist noch nicht abgeschlossen. So sollen noch Bäume gepflanzt werden, versprach die Bürgermeisterin.